

# Schutzbäume und Schattenspender

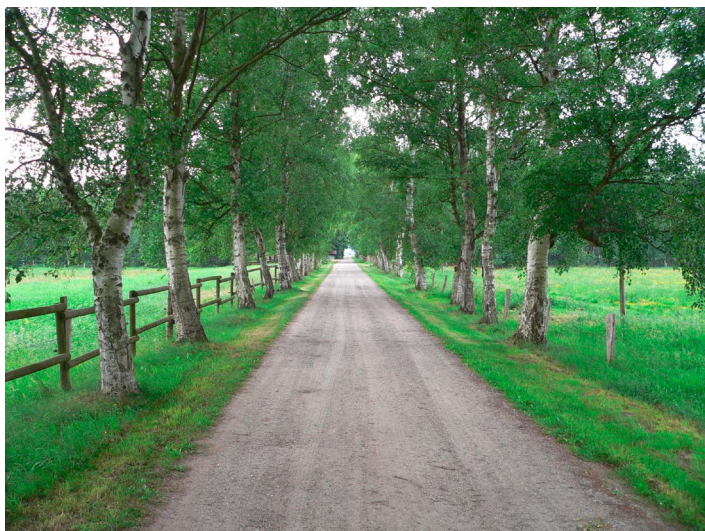
## Einzelbäume, Baumreihen und Alleen bewahren und pflanzen

Markante Einzelbäume, Baumreihen oder Alleen sind nicht nur wertvolle Biotope und landschaftsprägende Elemente, sondern auch lebendige Zeugen der Geschichte. Sie markieren alte Grenzen, zeigen den Verlauf ehemaliger Wege und Straßen und erzählen Geschichten von Versammlungsplätzen und alten Bräuchen. Diese Bäume sollten unbedingt erhalten werden. Damit auch zukünftigen Generationen die Geschichten von heute erzählen können und die Grundlage für mehr Artenvielfalt geschaffen wird, sollten wieder mehr Bäume gepflanzt werden.

### Anpflanzung von Bäumen, Baumreihen und Alleen: Weltverbesserer gesucht!

Heute ist die Beseitigung bestimmter Landschaftselemente, wie Hecken, Baumreihen und besonderer Einzelbäumen gemäß Cross Compliance untersagt. Das führt leider häufig dazu, dass Landwirte keine neuen Hecken oder Baumreihen pflanzen wollen, da sie

damit die Planungsfreiheit über ihre Flächen verlieren. Man sollte aber bedenken, dass man z. B. mit der Pflanzung einer einzigen Eiche ca. 300 verschiedenen Insekten- und 28 Vogelarten Nahrung bietet.



Alleen oder Baumreihen prägen das Landschaftsbild und dienen gleichzeitig der Biotopvernetzung.  
Fotos: Birgit Petersen



Bis zur Entfaltung der vollen Würde eines großen Einzelbaumes dauert es einige Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte, trotzdem lohnt es sich, derartige Bäume zu pflanzen.  
Fotos: Birgit Petersen

### Pflanzgut: diese Baumarten eignen sich

Die folgenden Baumarten wachsen zu besonders imposanten Einzelbäumen heran.

### Bäume, die zur Pflanzung als Einzelbäume gut geeignet sind

| Name          | Botanischer Name    | Endhöhe | Höchstalter (Jahre) | Standortansprüche        |
|---------------|---------------------|---------|---------------------|--------------------------|
| Sommerlinde   | Tilia platyphyllos  | 35-40 m | 900-1000 (1500)     | frisch                   |
| Stieleiche    | Quercus robur       | 30-40 m | 500-800 (1800)      | (trocken-) frisch-feucht |
| Winterlinde   | Tilia cordata       | 25-30 m | 700-800 (1000)      | trocken-frisch           |
| Traubeneiche  | Quercus petraea     | 30-40 m | ca. 700             | trocken-frisch           |
| Bergahorn     | Acer pseudoplatanus | 30-35 m | 400-500 (600)       | frisch                   |
| Rotbuche      | Fagus sylvatica     | 30-35 m | 200-300 (800)       | (trocken-) frisch        |
| Hainbuche     | Carpinus betulus    | 20-25 m | 150-200 (600)       | trocken-frisch           |
| Gemeine Esche | Fraxinus excelsior  | 30-40 m | 200-300             | frisch-feucht            |

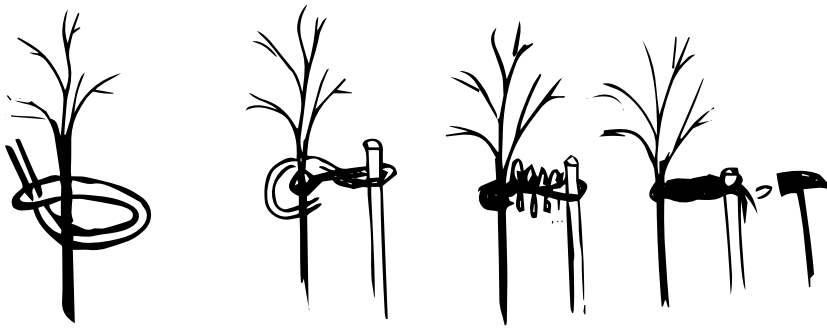
- Diese Baumarten sind auch zur Anpflanzung von Baumreihen oder Alleen geeignet. Birkenalleen sind auf sandigen Standorten typisch. Vielerorts werden hochstämmige Obstbäume als Baumreihen oder Alleen gepflanzt.
- Bei Baumreihen und Alleen sollte man die Endgröße der Bäume bedenken und die Abstände zwischen den Bäumen entsprechend groß wählen, damit man nicht nach 20 Jahren die Hälfte der Bäume wieder absägt.
- Wählt man Bäume mit Ballen aus, die mindestens dreimal verpflanzt wurden, so haben sie einen Stammumfang von mehr als 10 cm und sehen bereits nach richtigen Bäumen aus. Natürlich steigt mit der Größe auch der Preis des Baumes.
- Bio-Betriebe sind verpflichtet, Bio-Pflanzen zu verwenden.
- Seit März 2020 gilt\*: Es sind gebietseigene Gehölze zu verwenden. In Niedersachsen sind es Pflanzen der Ursprungsgebiete 1, 5 und 6\*\*
- Gibt es keine gebietseigenen Gehölze in Bio-Qualität, so muss sich der Bio-Betrieb bei seiner Kontrollstelle eine Ausnahmegenehmigung beschaffen.

### Pflanzenanleitung: so pflanzt man richtig

- Das Pflanzloch muss so breit und tief ausgehoben werden, dass der Baum wieder so tief gesetzt wird, wie er in der Baumschule gestanden hat.
- Die Sohle des Pflanzlochs sollte noch etwas tiefer gelockert werden, damit die neuen Wurzeln leichter in die Erde eindringen können.
- Bei sehr armen Böden kann man den Boden im Pflanzloch mit organischem Material verbessern, bei sehr sauren Standorten kann etwas Kalk dazu gegeben werden.
- Nach dem Einsetzen des Baumes wird bei wurzelnackter Ware die lockere Erde mit Wasser in die Zwischenräume der Wurzeln eingespült. Bei Ballenware genügt es, den Wurzelbereich am Ende fest anzutreten.

### Pflanzenzeit: besser im Herbst pflanzen als im Frühjahr

- Bei Herbstpflanzungen hat der Baum über Winter Zeit bis zum Frühjahr, wenn er frisch austreibt, Wurzeln auszubilden.
- Im ersten Jahr müssen junge Bäume häufig gewässert werden. Im Frühjahr gepflanzte Bäume haben meist noch nicht so viele Wurzeln entwickelt, so dass sie bei Trockenheit besonders schnell vertrocknen.



Zur Anbindung eignet sich Kokosgarn, was jedoch regelmäßig kontrolliert werden muss, damit es nicht in die Rinde einwächst. Skizze & Foto: Birgit Petersen



### Anbindung: damit der Baum ruhig anwachsen kann

- Damit der Baum nicht im Wind hin und her schwingt und feine Wurzeln immer wieder abreißen, bekommt er einen oder zwei Stützpfähle, an denen er angebunden wird.
- Die Bindestelle sollte so hoch wie möglich unter der ersten Verzweigung liegen.
- Geeignet ist z. B. Kokosgarn, was wie in der Skizze gezeigt, verwendet wird. Das Bindegarn darf nicht in die Rinde einschneiden bzw. einwachsen und muss darum regelmäßig kontrolliert werden.
- Verwendet man zwei Pfähle, so kann man einen aufgeschnittenen Fahrradschlauch oder breiten Gurt verwenden, der zu beiden Seiten in einer Schlaufe um Stamm und Pfahl gelegt und straff gezogen wird. Die Gefahr des Einwachsens ist hier geringer als beim eng gewickelten Kokosgarn.



### Baumschutz: um Schäden an der Rinde zu vermeiden

- Junge Bäume bekommen eine Verbisschutzmanschette, die stabil sowie licht- und luftdurchlässig sein sollte, damit der Stamm abtrocknet und sich keine Pilzkrankheiten entwickeln können.
- Steht der Baum in einer Viehweide, sollte er darüber hinaus mit einem stabilen Dreibock (bei Schafen, Kälbern, Rindern) oder Vierbock (bei Ziegen, Pferden, ggf. Rindern) mit Wildschutzdraht geschützt werden.
- Damit der Aufwuchs im eingezäunten Bereich mitgefressen werden kann, kann der Wildschutzdraht etwas nach oben versetzt werden, so dass die Tiere mit dem Maul darunter eichen können. Dies empfiehlt sich allerdings nicht bei behornten Tierarten, weil diese am Draht hängen bleiben können.
- Auch im Hühnerauslauf macht ein Baumschutz Sinn, weil Hühner gerne scharren und die Wurzeln an der Oberfläche verletzen können. Mit flach eingegrabenem Maschendraht lässt sich die Baumscheibe schützen.
- Sind in der Umgebung keine größeren Bäume vorhanden, sollte man Ansatzstangen für Greifvögel aufstellen, welche die jungen Bäume überragen. Damit verhindert man, dass Krähen oder Greifvögel die Leittriebe der jungen Bäume abknicken.

Hühner lieben es, zu scharren und Mulden für ihr Sandbad anzulegen. Die Wurzeln junger Bäume kann man hier durch auf der Baumscheibe flach ausgelegten Maschendraht schützen.



Verletzungen des Stammes müssen durch einen Stammschutz verhindert werden. Ein stabiler Vierbock hält selbst Ziegen davon ab, an den Stamm oder die Äste des Baumes zu gelangen. Fotos: Birgit Petersen

### Bewahren: diese Maßnahmen schützen den Baum

Es wird immer wichtiger, vorhandene Gehölze zu erhalten. Es wurden in den letzten Jahrzehnten schon zu viele Lebensräume zerstört.

- Zum Schutz vor Trittschäden, sollte man den stammnahen Wurzelbereich von Bäumen in Weiden auszäunen.
- Zum Schutz vor Verbiss oder Schäden durch Schubbern von Weidetieren sollte der Stamm durch Verbissschutz-Manschetten, Schälenschutz-Netze oder Maschendraht geschützt oder ggf. ausgezäunt werden.
- Verletzungen des Baums durch Maschinen und Geräte sollten vermieden werden.
- Auf Äckern vermeidet eine flache Bodenbearbeitung im Kronenbereich der Bäume Wurzelverletzungen.
- Jüngere Bäume sollte man während lang anhaltender Trockenperioden gießen.
- In Alleen und Baumreihen absterbende Bäume sollten rechtzeitig ersetzt werden.

#### Bitte beachten

#### Cross Compliance (CC)

Zu den Landschaftselementen, die nicht ohne Genehmigung beseitigt werden dürfen, gehören auch:

Baumreihen: Mindestens fünf linear angeordnete, nicht landwirtschaftlich genutzte Bäume entlang einer Strecke von mindestens 50 Metern Länge. Folglich sind nur Obstbäume und Bäume mit Schalenfrüchten vom Beseitigungsverbot ausgeschlossen, die landwirtschaftlich genutzt sind (z. B. gewerblich genutzte Obstplantagen).

Einzelbäume: Bäume, die als Naturdenkmale im Sinne des § 28 des BNatSchG geschützt sind.

### Sonderfall Kopfweiden: stecken statt pflanzen

Weiden sind so wüchsig, dass abgeschnittene Äste Wurzeln schlagen. Die Vermehrung und Anpflanzung von Weiden ist also besonders einfach. Werden sie regelmäßig zurückgeschnitten bilden sie Köpfe aus.

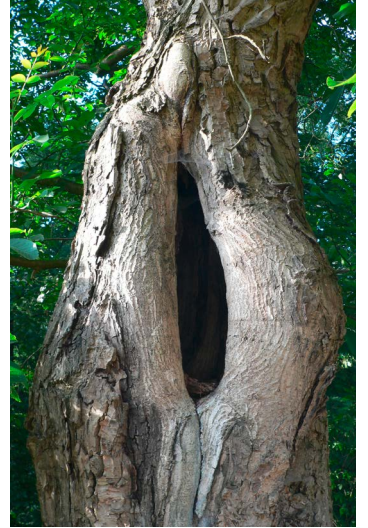
- Besonders geeignet sind: Silberweide (*Salix alba*), Bruchweide (*Salix fragilis*), Korbweide (*Salix viminalis*), Purpurweide (*Salix purpurea*), Grauweide (*Salix cinerea*).
- Man verwendet kräftige gerade gewachsene, wenig verzweigte Triebe von 6 bis 10 cm Durchmesser und 1,5 bis 2,5 m Länge als Stecklinge.
- Die Steckhölzer werden zwischen Oktober und März (vor dem Austrieb) geschnitten und können (feucht gehalten!) mehrere Wochen gelagert werden.
- Die Stecklinge sollten bis spätestens Ende März gesteckt werden.
- Der Abstand zwischen den zukünftigen Kopfweiden sollte mindestens 4 bis 6 Meter betragen.
- Löcher von ca. 40 bis 50 cm Tiefe können mit einer Eisenstange vorgebohrt werden, damit die Stecklinge leichter in den Boden gesteckt werden können. Anschließend muss die Erde um den Steckling gut festgetreten oder eingeschlämmt werden.
- Bereits im 1. Standjahr werden im Mai/Juni alle Seitentriebe bis auf die im Kopfbereich (oberste 10-20 cm des Stammes) sauber mit einem scharfen Messer direkt am Stamm entfernt. Dies wird im August und auch im 2. und 3. Standjahr wiederholt.
- Spätestens ab dem 3. Standjahr oder ab einem Stammdurchmesser von 10 cm wird zum Ende des Winters hin an frostfreien Tagen der gesamte Kopf zurück geschnitten.
- Das Köpfen wird dann regelmäßig alle 2 bis 3 Jahre durchgeführt, bei Astdicken von 10 cm ist das Köpfen überfällig.
- Beim Schnitt werden Aststümpfe von ca. 5 cm am Kopf für Neuaustrieb belassen.



- Ältere Kopfweiden werden alle 5 bis 7 Jahre geschnitten, damit sie nicht auseinanderbrechen. Dabei sollten einige daumendicke Triebe als Zugäste stehen bleiben.
- Wenn die Kopfweiden in Baumreihen stehen, sollten nicht alle Bäume im selben Jahr geköpft werden, sondern nur jeder zweite oder dritte Baum, damit die dort lebenden Tiere auf andere Bäume ausweichen können.



Durch regelmäßiges Schneiden der Weiden, verzweigt sich der obere Stamm immer mehr und bildet schließlich einen „Kopf“ aus. Foto: Birgit Petersen



An den Köpfen bilden sich häufig Höhlen und Nischen, die gerne von Vögeln oder Fledermäusen bewohnt werden. Auch Eschen und Erlen können zu Kopfbäumen erzogen werden. Fotos: Birgit Petersen





Bereits nach 13 Jahren haben diese Kopfweiden dicke Stämme entwickelt. Im linken Bild sieht man das Köpfen im Winter 2018. Ein halbes Jahr später haben die Bäume bereits wieder eine Krone (rechts). Fotos: Jochen Voigt (links), Birgit Petersen (rechts)

Praxis-  
beispiel

## Bioland-Betrieb „frischeKiste“ – Biodiversität gehört mit in die Kiste

Der Betriebsschwerpunkt des Bioland-Betriebs „frischeKiste“ ist der Gemüseanbau und die Direktvermarktung über einen Lieferservice mit Abokisten. Zum Hof gehören 8 ha Acker, aber auch 9 ha Grünland. Ein Schäfer beweidet das Grünland sehr extensiv mit seinen Schafen. Eine Besonderheit des Betriebes ist der mit 17 % sehr hohe Anteil von Landschaftselementen an der Betriebsfläche. 2003 bis 2005 pflanzte Jochen Voigt neue Hecken, Baumreihen, Streuobstwiesen und Kopfweiden. Kopfweiden gab es zwar schon seit 1982, trotzdem wurde 2005 eine weitere Reihe auf „Holles Weide“ gesteckt. Die Stämme waren beim Stecken schon rund 12 cm dick und haben sich nach 13 Jahren zu wertvollen Biotopen entwickelt. Die Weiden werden regelmäßig geköpft. Der Hof nutzt das Schnittgut teilweise als Brennholz, die dünneren Äste werden geschreddert und kompostiert. Am Bauerngarten ums Hofrestaurant sind aus den Ästen Flechtzäune entstanden und manchmal bekommen Privatleute Äste für Weidentipis geschenkt. Auch wenn die Pflege der Biotope viel Arbeit macht, gehören die Landschaftselemente für Jochen Voigt mit zum Betrieb.



Jochen Voigt hat Spaß an der Arbeit für die Natur und pflegt seine Kopfweiden regelmäßig. Foto: Holly Gläsel

*„Das tolle an Kopfweiden ist, dass man überall in der Landschaft kostenloses Pflanzgut bekommt, sie auf kleiner Fläche einen hohen Biotopwert haben und man damit eine kahle Landschaft schnell verändern kann“. Jochen Voigt, „Die frischeKiste“*

### Kontakt und Impressum:

Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen

Naturschutz-Team • Bahnhofstraße 15 b • 27374 Visselhövede • Tel. 04262/9593-00

Autorin: Birgit Petersen

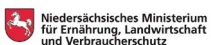
Gestaltung: benSwerk

Quellen: \* Bundesnaturschutzgesetz § 40 (Absatz 4).

\*\*Karte der Ursprungsgebiete siehe

[www.natur-im-www.de/startseite/karte-der-ursprungsgebiete/](http://www.natur-im-www.de/startseite/karte-der-ursprungsgebiete/).

Gefördert aus den Mitteln des Landes Niedersachsen



Stand der Informationen: April 2023

Das Kompetenznetzwerk Ökolandbau Niedersachsen  
informiert:

Tel. 04262/9593-00, [info@oeko-komp.de](mailto:info@oeko-komp.de)

